

lich relevanter Gegenstand entdeckt wurde. Auch dann ist die Durchsuchung mit gleicher Intensität fortzusetzen, um möglichst noch mehr zu finden. Teilweise rechneten Inhaftierte mit dem Nachlassen der Aufmerksamkeit, wenn der Durchsuchende ein "Erfolgserlebnis" hatte und versteckten von vornherein das eigentliche relevante Beweismittel in der Nähe eines Gegenstandes, der den Sucher ablenken sollte.

Es gilt zu beachten:

"Verstecken ist in der Regel leichter als Finden. Das kommt daher, weil der Versteckende die Aufgabe mit nur einer Unbekannten löst: er weiß nicht, wie man suchen wird, obgleich er oftmals auch in dieser Frage über viele Anhaltspunkte verfügt. Alles übrige jedoch, was zur Lösung der Aufgabe nötig ist - Charakter und Eigenschaften der Gegenstände, die zu verbergen sind, die Besonderheiten des Bereichs, in dem er sie zu verstecken beabsichtigt, u.a.m., sind ihm vorher bekannt.

Dagegen steht der Suchende vor vielen Unbekannten und ist gezwungen, das Material, das für die Lösung notwendig ist, hauptsächlich während der Durchsuchung selbst, bei begrenzter Zeit und begrenzten Möglichkeiten, auszuschöpfen. Er muß von einer sehr großen Zahl von Varianten ausgehen." ¹

"Ihrem logischen Wesen nach sind die Vermutungen des Durchsuchenden über den Fundort der gesuchten Gegenstände eine Abart der speziellen Version ..." ²

Diese Versionen sind zu verifizieren bzw. zu falsifizieren. Bei der Durchsuchung ist methodisch wie folgt vorzugehen:

a) Verhafteten vollständig entkleiden lassen.

Ohne Taschenentleerung sind alle Bekleidungsstücke ab-

¹ und ² RATINOW, "Forensische Psychologie für Untersuchungsführer", S. 293 f.